

Touristinfo ab jetzt online

Forbach (gk). Die Tourismusinformati-
onsstelle beim Forbacher Bahnhof soll
aufgewertet werden: Künftig sollen sich
Besucher an einem Computertermi-
nal online über die Forbacher Beherber-
gungsbetriebe und touristischen Ange-
bote informieren können. Parallel dazu
soll es Hotels und Pensionen auch wei-
terhin möglich sein, mit einer schlichten
Tafel auf ihr Haus aufmerksam zu ma-
chen. Damit sollen auch Computer-Ver-
weigerer ein Bett zum Übernachten fin-
den, auch können bei technischen Defek-
ten Kontaktadresse und Telefonnummer
„analog“ gefunden werden.

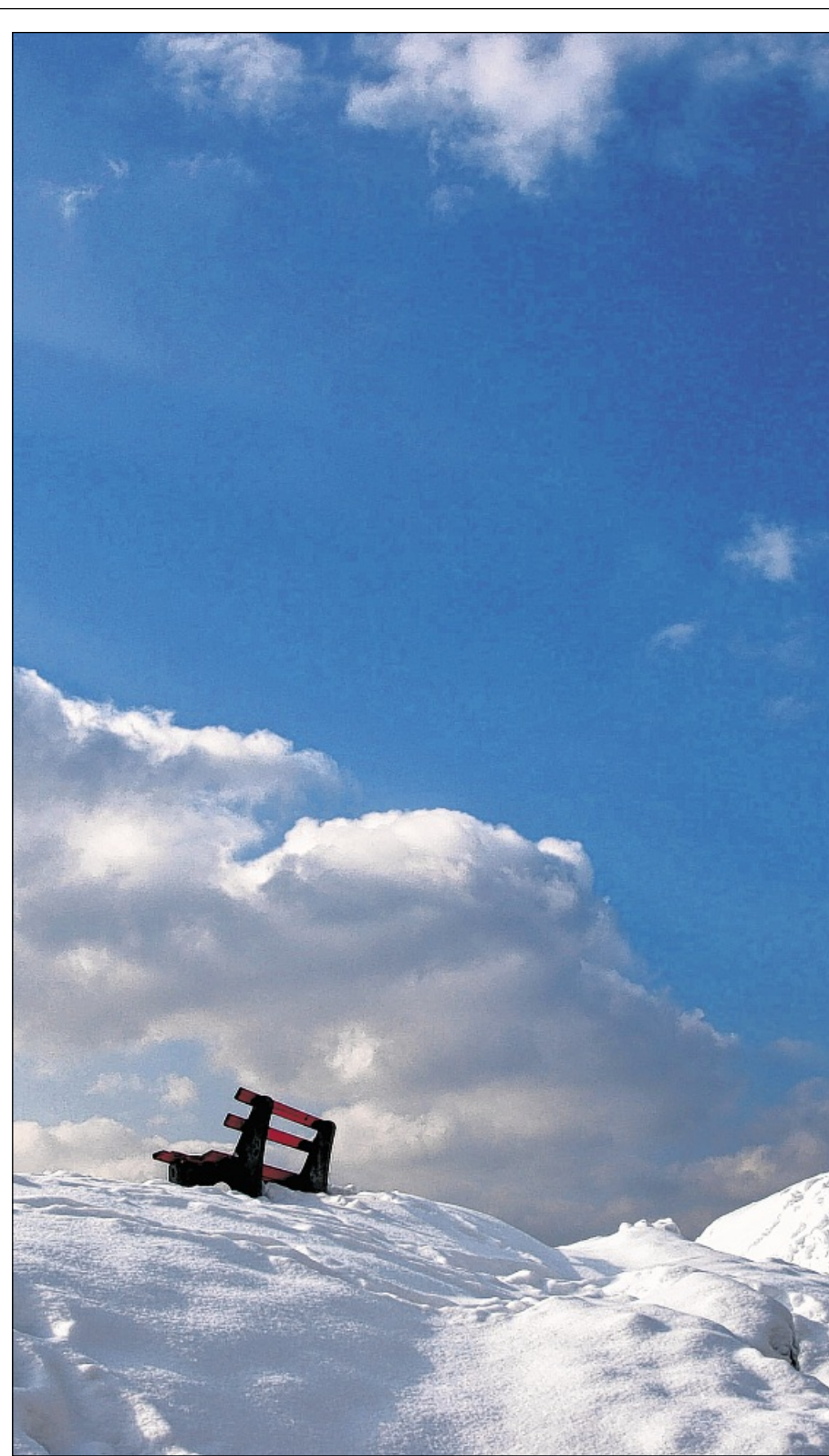
Die derzeitige Tafel mit den Beherber-
gungsbetriebe müsse ersetzt werden, da

Computertermi- nal für Forbacher Bahnhof

die Informationen nicht auf dem aktuel-
len Stand sind, informierte Thomas Hu-
deczek, im Rathaus Forbach für Touris-
musfragen zuständig. Durch ein solches
Terminal könne eine größere Zahl von
Gästen erreicht werden, so Hudeczeks
Einschätzung. Für die Gastgeber ist die
Werbung kostenfrei, wenn sie im Gast-
geberverzeichnis des Tourismusver-
bands „Im Tal der Murg“ vertreten sind.
„Es ist auch ein Lockangebot, sich stär-
ker am Katalog zu beteiligen“, betonte
Hudeczek. Derzeit präsentieren sich
noch nicht alle der rund 80 Tourismus-
betriebe in dem Verzeichnis.

Der CDU-Fraktionsvorsitzende Albert
Fritz macht sich Sorgen wegen der Van-
dalismussicherheit einer solchen elek-
tronischen Anlage. Er plädierte deshalb
für Infotafeln. Sabine Weiler (CDU) ver-
wies auf das Ausfallrisiko bei einer rei-
nen Computerlösung.

Harald Mungenast (SPD) begrüßte die
eine neue Darstellungsform. Gastgeber,
die sich weiterhin mit einer Tafel bewer-
ben wollen, sollten dies auf eigene Kos-
ten machen können. Achim Rietz (Freie
Wähler) wollte wissen, wie viele der For-
bacher Betriebe im Gastgeberverzeich-
nis „Im Tal der Murg“ nicht dabei sind.
Laut Thomas Hudeczek handelt es sich
dabei überwiegend um Anbieter von Fer-
riewohnungen, die Hotels seien durch-
weg vertreten.



Ein Farbtupfer ist diese knallrote Bank inmitten der Winterland-
schaft bei Schönmünzsch. Foto: A. Meier

Nationalpark: Forbach stimmt ab

Ergebnis der Bürgerbefragung bis 12. Mai

Von unserem Mitarbeiter
Georg Keller

Forbach. Die Gemeinde Forbach wird
mit einer Bürgerbefragung die Einstel-
lung ihrer Einwohner zum geplanten
Nationalpark Nordschwarzwald abfra-
gen. „Kaum eine andere Entscheidung
beschäftigt die Bürger in der Region
derzeit mehr“, resümierte Bürgermeis-
ter Kuno Kußmann am Dienstag in der
Gemeinderatssitzung. Befragt werden
sollen alle Einwohner ab 16 Jahren, das
Ergebnis soll am 12. Mai vorliegen.

Wie Bürgermeis-
ter Kußmann aus-
führte, wurde ein
Suchraum von
17 000 Hektar aus-
gewiesen, aus dem
ein 10 000 Hektar umfassender Natio-
nalpark Nordschwarzwald gefunden
werden soll. „Mit großer Wahrschein-
lichkeit wird auch unsere Gemeinde be-
troffen sein“, so Kußmann. Er erinnerte
an die Aussage des Landwirtschafts-
ministers Alexander Bonde (Die Grünen),
dass der Nationalpark nur umgesetzt
werde, wenn er von der Bürgerschaft vor
Ort mitgetragen wird.

Die Bürgermeister der Nachbarge-
meinden sprachen sich für eine Bürger-
befragung aus. Gleichzeitig wurde eine
einheitliche Vorgehensweise vorgeschla-
gen: Die Befragung erfolgt mittels Fra-
gebögen, die am 26. April auf dem Post-
weg versendet und am 12. Mai ausge-
wertet werden sollen. Die Fragestellung
soll eindeutig sein: Ich bin für oder ge-
gen die Einrichtung eines Nationalparks
Nordschwarzwald. Das Ergebnis soll in

Internetseiten der beteiligten Städte
und Gemeinden präsentiert werden.

„Die Bürgerbefragung ist notwendig,
um ein klares Votum der Bürger aus ei-
ner der am stärksten betroffenen Region
zu bekommen“, erklärte Sabine Weiler
für die CDU-Fraktion. Sie sprach von
einem „polarisierenden Wettstreit“ um
die Zukunft der Region. Auch Eberhard
Barth (Freie Wähler) und Harald Mun-
genast begrüßten es, dass jeder Bürger
seine Meinung zu dem Thema kund tun
kann. „Hoffen wir, dass dies in Stuttgart
auch ankommt“, so Mungenast. Mit Hu-

„Bürger beschäftigt die Entscheidung sehr“

bert Reif meldete
sich ein Befürwor-
ter der Pläne der
grün-roten Lan-
desregierung in der
Bürgerfragestunde

zu Wort. „Es gibt nicht nur Gegner in
Forbach, es gibt auch Befürworter“, so
seine Überzeugung.

Wie Kußmann ausführte, wird das
Gutachten am 8. April bekanntgegeben.
„Wir warten das Gutachten ab“, so Kuß-
mann. Auch die Beteiligungsquote wer-
de einen Fingerzeig geben, wie die The-
matik Nationalpark vom Gemeinderat
weiter behandelt werde. Wenn nur 30
oder 40 Prozent zur Wahlurne gehen, sei
dies „eher ein positives, als ein negatives
Votum zu dem Thema.“ CDU-Rat An-
dreas Wacker verwies auf Presseberichte
über Pläne der Stadt Baden-Baden,
durch einen Flächentausch den Natur-
park-Suchraum Ruhestein mit der kur-
städtischen Gemarkung zu verbinden.
Dadurch würde Hundsbach abgeschnit-
ten vom Kernort und eine Enklave bil-
den, kritisierte Wacker.

Positives Ergebnis beim Bodengutachten

Forbach (gk). Die Planungen für den
Sporthallenneubau schreiten voran:
Die Nachbarschaftsabfrage ist zwi-
schenzeitlich erfolgreich abgeschlos-

sen, erklärte Forbachs Bürgermeister
Kuno Kußmann. Auch das Bodengut-
achten habe keine Probleme aufge-
zeigt. Die genaue Auswertung läuft
noch und wird am 19. März in nicht-
öffentlicher Sitzung vorgestellt. Da-
nach sollen die Vereine und die Bür-
gerschaft beteiligt werden.

Werner Schoch tritt zurück

Feuerwehr Forbach: Auch der stellvertretende Kommandant erklärt seinen Rücktritt

Striebich und Stefan Lammers über-
nommen, informierte Bürgermeister
Kuno Kußmann. Die Abteilung For-
bach wird kommissarisch von Ralf
Merkel geleitet. Die Neuwahlen sollen
im Rahmen der Jahreshauptversamm-

lung der Gesamtwehr am 12. April
stattfinden. Die Versammlung der Ab-
teilung Forbach ist auf den 15. März
terminiert.

Da der Gemeinderat an diesem Da-
tum verhindert ist, soll ein Ausweich-

termin gefunden werden. Die Gemein-
deratsfraktionen dankten den aus-
scheidenden Feuerwehrkommandanten
ausdrücklich für ihren ehrenamtlich
geleisteten Dienst für die Allgemei-
heit. Die Planungen für die Modernisie-

rung des Feuerwehrgerätehaus im
Kernort laufen derzeit. Zuletzt waren
vier Risse in nichttragenden Wänden
festgestellt worden, die von einem Sta-
tiker überprüft wurden.

„Es kann nichts passieren“, erklärte
Ortsbaumeister Oliver Dietrich. „Die
Risse haben nichts mit der Unterspü-
lung durch das Bachbett zu tun“, be-
kräftigte auch Architekt Bernd Wörner,
der die Maßnahme für die Gemeinde
plant.

Positive Überraschung im Herzen Afrikas

Afrika-Serie (Teil 25) : Das Ehepaar MacMillian macht Station in der Demokratischen Republik Kongo / Keine Korruption, keine Rebellen

Ein Traum wird wahr: Astrid MacMillian,
Lehrerin am Albert-Schweitzer-
Gymnasium Gernsbach, und ihr Ehe-
mann Loyal steigen für ein Jahr aus
dem Alltag aus und reisen einmal rund
um Afrika: 25 Länder und viele Aben-
teuer erwarten sie auf ihrer Reiseroute.
In ihrem Afrika-Tagebuch berichtet
Astrid MacMillian regelmäßig von ihren
Reiseerlebnissen. Weitere Infos auch
auf www.themacmillians.de.

Gernsbach/Kinshasa. Fast zehn Kilo-
meter holpern wir über die Straße im
Niemandland, bevor wir an die Grenze
der Demokratischen Republik Kongo
kommen. Das Auto wird ausgiebig
durchsucht, die Beamten sind dabei
freundlich und höflich. Wir atmen auf.



HAND ANLEGEN musste Loyal MacMillian beim Wasserpumpen
am Brunnen. Fotos: MacMillian

Wir haben so viele Horrorgeschichten
gehört, dass wir kaum glauben können,
mit Respekt behandelt zu werden.

Beim ersten Dorf nach der Grenze su-
chen wir nach einem Übernachtungs-
platz. Wir sind von den Strapazen des
Tages völlig erschöpft. Leider leben hier
nur Christen, das heißt, uns wird kein
Wasser angeboten. Bei unserem kör-
perlichen Zustand an diesem Tag wirklich
eine Katastrophe. Uns ist seit längerem
aufgefallen, dass das Anbieten von Was-
ser zum Duschen, bei den in Westafrika
lebenden Moslems eine Selbstverständ-
lichkeit der Gastfreundschaft ist, bei
den Christen allerdings keinesfalls.

Das liegt wahrscheinlich auch daran,
dass die Christen selbst nicht jeden
Abend duschen. Überhaupt ist die Gast-
freundschaft, die wir in muslimischen
Dörfern erlebt haben, eine ganz andere

als in christlichen
Dörfern. Die mus-
limischen Gastgeber schleppen nicht
nur mehrere Eimer
Wasser heran, „fe-
gen“ unseren
Übernachungs-
platz und unter-
halten sich mit uns,
sondern schenken
uns auch oft Obst
und Gemüse aus
dem Garten.

„Im Koran steht,
dass wir alles für
unsere Gäste tun
sollen“, wird uns
immer wieder ge-
sagt, wenn wir pro-
testieren wollen.
Ganz anders bei
den Christen:



TYPISCHES AFRIKA-MOTIV: Eine Kongolesin geht eine von stattlichen Palmen gesäumte, unbefestigte Straße entlang – und trägt dabei
einen Korb auf dem Kopf. Neu war für die MacMillians der Nebel, der ihnen auf ihrer Reise bislang nicht begegnet ist.

Nicht nur, dass Wasser weder angeboten
noch auf Nachfrage erhältlich ist, viel-
mehr haben wir es nie erlebt, dass unser
Platz hergerichtet

wird. Vielmehr be-
ginnt die Bettelei
schon, wenn wir
aussteigen. Ins Ge-
spräch kommen
wir mit den Gast-
gebern eher selten.
Es interessiert sie
nicht besonders, wer
wir sind und woher
wir kommen. Die Erwartungshaltung,

die wir beim Abschied spüren, ist groß.
Wenn unser Abschiedsgeschenk in ihren
Augen nicht groß genug ausfällt, wird

nach mehr gefragt.
Manchmal fahren
wir mit einem
schlechten Gefühl
im Magen weiter.
Die Grenzbeamten
bei der Ausreise
zwei Tage später sind noch netter als bei
der Einreise: „Ich komme gerade aus
Deutschland“, erzählt uns der Chef.

„Dort war ich krank, weil es so kalt
war.“ Er bietet uns ein Zimmer im
Grenzgebäude an: „Bleibt doch über
Nacht. Dann könnten wir uns noch länger
unterhalten.“ Wir bedauern, dass
wir weiter müssen. Unsere Erwartungen
bezüglich der Demokratischen Republik
Kongo wurden wirklich „positiv ent-
täuscht“. Keine korrupten Beamten,
weniger schlechte Straßen als in der Re-
publik Kongo, keine Rebellen im Busch
– aber ein respektvoller Umgang an den
Grenzen.

